

# „Produktives Lernen“ ermöglicht Schülern den Hauptschulabschluss zu erreichen

Angebot der Leibniz-Sekundarschule Wolmirstedt ist für manche Schüler der letzte Strohhalm

---

Von Gudrun Billowie

Wolmirstedt • Carsten Schiller ist 16 Jahre alt und arbeitet gern an der frischen Luft. Der Ebendorfer hat einen Ausbildungsplatz als Landschaftsgärtner ergattert und damit das große Los gezogen. (...) Der Ausbildungsvertrag ist das Ergebnis fleißiger Arbeit eines jungen Aufstiegers und eines besonderen Bildungsweges.

„Produktives Lernen“ heißt dieser Bildungsweg, der an der Leibniz-Sekundarschule in Wolmirstedt angeboten wird. Für Mädchen und Jungen, des Altkreises Haldensleben, denen der reguläre Schulbetrieb fremd erscheint, kann das „Produktive Lernen“ den berühmten rettenden Strohhalm bedeuten. Jugendliche, die schon lange nicht mehr regelmäßig zur Schule gegangen sind, oder denen Bier wichtiger war als Biologie, können die achte und neunte Klasse absolvieren und den Hauptschulabschluss erkämpfen.

Carsten Schiller ist regelmäßig zur Schule gegangen und mag auch kein Bier. Ihm war der Schulbetrieb aus anderen Gründen suspekt. Der Junge hatte eine Lese- Rechtschreibschwäche, die es ihm schwer macht, Theorie in schriftlicher Form zu erfassen und wiederzugeben. Carsten hat aus der Not eine Tugend gemacht. „Ich bin eher praxisbezogen“ sagt der 16-Jährige und seine Mutter Heike bestätigt, dass er schon als Kind gut mit Werkzeugen umgehen konnte. „Denn es ist die einzige Möglichkeit, dass mein Sohn einen Schulabschluss bekommt.“, sagt Heike Schiller, „er kann seine handwerklichen Fähigkeiten in einem Betrieb beweisen.“

Drei Tage pro Woche arbeiten die Schüler in einem Praxisbetrieb ihrer Wahl, zwei Tage lernen sie in der Schule. Drei Arbeitstage pro Woche lassen die meisten erkennen, wofür sie die Theorie brauchen. „Plötzlich nehmen sie die Schule gerne in Kauf und arbeiten gut mit“, hat Sabine Janel beobachtet. Die Lehrerin leitet das „Produktive Lernen“ (PL) an

der Leibniz-Schule und betreut zusammen mit Ralf Rothe, Michael Bergmeier und Christine Bauherr die achte und neunte PL-Klasse. Manche Schüler müssen sie trotz aller Bemühungen wieder ziehen lassen. „Aber 80 Prozent schaffen am Ende den Hauptschulabschluss“, sagt Sabine Janel, „die meisten finden aufgrund ihrer Kontakte zu den Betrieben einen Ausbildungsplatz.“

Während des Praktikums kann der Betrieb beim Schüler Qualitäten erkennen, die ein Zeugnis gar nicht erfassen würde und im besten Falle stehen nicht mehr die Noten im Vordergrund. „Aus unserem ersten Jahrgang sind alle in Arbeit“, sagte Sabine Janel.

Drei Monate dauert das Reinschnuppern in den Betrieb, dann suchen sich die Jugendlichen den nächsten. Der Wechsel erweitert den Horizont. (...) Unterstützung für Carsten gibt es ... „Auszubildende mit einer Lese- Rechtschreibschwäche können auf Antrag mündlich geprüft werden“, sagt der Technische Betriebsleiter der Meitzendorfer Garten- und Landschaftsbaufirma Haltern und Kaufmann, Tilmann Glauer.

Einen nächsten Schritt in ein eigenständiges Leben hat Carsten bereits fest im Blick. Er will den Mopedführerschein machen.

„Die Praktika sind für uns als Betrieb auch angenehm“, sagt der, „wir hatten viel Zeit Carsten kennenzulernen“.

---

Wolmirstedter Kurier, Mai 2013